

KONZERT

Europa trifft den Orient

Von Markus Wessel-Therhorn, 05.11.10, 15:23h

Das Ensemble „FisFüz“ gastierte in der Villa Zanders. Der Auftritt in der Reihe „Jazz an der Strunde“ zeigte, dass Weltmusik absolut inspirierend sein kann.



Gürkan Balkan vom Trio „FizFüz“. (Bild: Dino)

BERGISCH GLADBACH Weltmusik kann fürchterlich in die Hose gehen: Kitschig-klebrige Kompositionen, die nichts mit der eigentlichen Kultur der Länder zu tun haben, gepaart mit dem zwanghaften Versuch, möglichst viele Einflüsse zu einem Einheitsbrei zu verrühren. Dass es auch anders geht, bewies das Ensemble FisFüz beim Auftritt in der Reihe „Jazz an der Strunde“ in der Villa Zanders.

Bei dem vom Verein Galerie + Schloss organisierten Konzert präsentierte das Trio größtenteils eigene Kompositionen. So hatte sich das deutsch-türkische Ensemble auf die Fahnen geschrieben, den ganzen Mittelmeerraum mit seiner etwa 3000 Jahre alten Kulturgeschichte als Inspiration zu nutzen. Ihren Stil-Mix beschreiben die Musiker als „Oriental Jazz“ (orientalischer Jazz). Dies passt: Irgendwo zwischen Jazz und orientalischer Weltmusik oszilliert das Ensemble, ohne sich je der einen oder anderen Richtung zuordnen zu lassen. Stattdessen nutzen sie beides als musikalische Leinwand für ihre Kompositionen.

Für das intime, komplexe und dennoch offen-leichte Zusammenspiel der Musiker ist sicher auch ihre 15-jährige Erfahrung als Trio verantwortlich (Klarinettistin Annette Maye, Gürkan Balkan an der Oud und Gitarre sowie Ersatzmann Joss Turnbull für Murat Coskun an den Trommeln). Besonders hervorstechend dabei war die entspannte Weise, mit der Oud und Klarinette oft leicht verschiedene Melodien spielten, die sich dann fein zu einem zarten Klangteppich verflochten. Die Trommeln gaben der Musik mit ihrem runden und warmen Klang Körper und Wucht, wodurch eine fast hypnotische Grundspannung entstand.

Bei den Solos zeigten die Musiker immer wieder die Breite ihres technischen Könnens und die vielfältigen Möglichkeiten der Instrumente. Die Klarinette schrie, jauchzte und flüsterte dem Publikum zu, während Balkan blitzschnelle Melodieketten oder pikante Akkorde von den Saiten fliegen ließ. Turnbull bewies, dass auch eine einfache Trommel fähig ist, eine überraschende Vielzahl von Klängen hervorzubringen. Dabei pendelte sein Rhythmus zwischen erfrischender Explosivität und weiträumiger Entspannung. Bei dem Publikum kam diese Mischung gut an. Immer wieder brachen die Hörer in spontanen Applaus aus und klatschten die Künstler auch zur Zugabe zurück auf die Bühne.

<http://www.rhein-berg-online.ksta.de/jrbo/artikel.jsp?id=1288741296596>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.